das Dokument in meine Hände bekam und mich darauf des Genauesten informirt hatte, war von der Stunde an mein ganzes Bestreben dahin gerichtet, zu ergründen ob noch Abkömmlinge der Freudenreich'schen Familie am Leben seien. Als zuverlässiger Wegweiser erschienen mir die im Dokumente enthaltenen Quittungen. Sie alle führten zu dem Resultete, welches die Frage liefert: wohin gehen wir? Ins Grab, lautete die Antwort. Auch von denen, die ich suchte, gab es wenig Spuren mehr. Soweit die ersten Quittanten in Frage kommen, wußte ich sehr bald mit Bestimmtheit, daß kein Nachkömmling geblieben als der, welcher im Jahre 1789 als Empfänger der 120 Thaler im Dokumente unterzeichnet hatte.

„Derselbe war, wie ich nach vieler Mühe herausbekam, ein armer Schulmeister, der seines kümmerlichen Amtes in einem sächsisch-böhmischen Grenzdorfe waltete. Von ihm wurde mir dort amtlich festgestellt, daß aus seiner mit Kindern reich gesegneten Ehe nur ein einziger Sohn seine Eltern überlebt habe und dieser sei als Musiker in die Welt gezogen. Eine Geige war sein väterliches Erbteil gewesen, und mit musikalischen Kenntnissen ausgerüstet, habe er seine Heimat verlassen. Wohin hatte er sich gewendet.? Niemand wußte es. Doch mich konnte nichts abschrecken und unermüdlich suchte ich weiter.

„Ein ausgedehnter Briefwechsel mit Behörden, Pfarrämtern, Zeitungsexpeditionen, Musikdirektoren, Universitätsfreunden und sonstigen Bekannten beschäftigte mich volle 9½ Jahre.

„Manche Reise habe ich daran gesetzt, viele Verdrießlichkeiten ruhig mit in den Kauf genommen, bis ich endlich vergangenen Winter nahe daran war, die jahrelang verfolgte Spur plötzlich — wieder gänzlich zu verlieren.

„Mit unumstößlicher Gewißheit steuerte ich bereits meinem Ziele zu. Ich hatte nämlich folgendes erfahren: Ein schon bejahrter Virtuos der edlen Musika, namens Felix Freudenreich, lebe mit seiner kleinen Familie unbekannt und unter ärmlichen Verhältnissen in der Residenz. Er war der Sohn des Dorfschulmeisters. Alle Recherchen, die ich angestellt, bestätigen dies. Nun packte ich Koffer und Reisetasche (der Papiere aus allen Winkeln Deutschlands gab es eine beträchtliche Partie) und ich freute mich schon im Voraus auf das freudig überraschte Gesicht des ein kümmerliches Dasein fristenden Spielmannes.

„Da — am Tage vor meiner Abreise nach der Residenz — erhalte ich von meinem alten Universitätsfreunde, dem Professor K., die Nachricht, daß der alte und kränkliche Musiker Felix Freudenreich vor einigen Tagen gestorben sei. Allein, der inzwischen veränderte Aufenthalt der Witwe nebst ihrem einzigen Kinde habe noch nicht ermittelt werden können.

Das war eine Hiobspost. Unschlüssig, welchen Weg ich zur schnellen Erreichung meines Zieles einschlagen sollte, überfiel mich noch ein mehrwöchentliches Unwohlsein. Endlich, nachdem ich mich etwas wohler fühlte, reiste der Entschluß in mir, dennoch die Reise nach der Residenz zu unternehmen.

„Selbst ist der Mann, sagte ich mir und ich hatte es nicht zu bereuen. Mein alter Freund, Professor K., war hoch erfreut, als ich unerwartet bei ihm eintrat. Auch seine Familie begegnete mir während meines Aufenthalts mit der größten Liebenswürdigkeit. Den Zweck meiner Anwesenheit kannte nur der Hausherr. Ein halbes Dutzend lebensfrohe Mädchengestalten belebten das Haus, so daß ich mich fast in ein Mädchenpensionat versetzt glaubte.

„Der glückliche Vater schien stolz auf seine Familie, obwohl er zuweilen einen Seufzer nicht unterdrückte, wenn ihm seine bessere Hälfte, die Frau Professorin, eine recht stattliche Matrone, daran erinnerte, daß Elvira, dies war die älteste Tochter, noch vieles nöthig habe, ehe die Brautausstattung —"

„Aber Onkel, du bist ja auf ein ganz anderes Thema geraten. — Hattest du denn deine Nachforschungen ganz aufgegeben?" unterbrach ich meinen Onkel, der mit einemmale unter vergnügtem Lächeln die Freudens- und Leidensgeschichte seines Freundes zu erzählen begann.

„Ha, ha, nur Geduld, mein lieber Fritz, denke doch, ich habe zehn Jahre lang warten müssen und du — ? Heute sind's erst 24 Stunden. Da sieht man das heiße Blut der Jugend. Ueberdies bin ich bei der Sache. Höre nur weiter.

„Den ersten Tag ruhte ich aus von den Strapazen der Reise. Dies ließ mein Freund schon gar nicht anders zu. Ach nächsten Morgen begannen nun die Nachforschungen. Ich wanderte von einem Polizeibureau zum andern, um überall wieder resultatlos von dannen zu gehen. Nirgends wußte man von einer Witwe Freudenreich. Es war ein Tag vergeblichen Mühens.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Durch große Geistesgegenwart, wie Berliner Blätter melden, hat der **Kronprinz** dieser Tage sich und seine Gemahlin aus drohender Gefahr errettet. Das hohe Paar kam von einem Spaziergang im Tiergarten, ging die Tiergartenstraße entlang und war eben im Begriff, die Bendlerstraße zu überschreiten, als eine im schärfsten Tempo daherkommende Equipage in die Blendlerstraße einlenkte. Der Kronprinz sah plötzlich die Pferde der Equipage vor sich, warf sich denselben ohne Besinnen in die Zügel und brachte sie zum Stehen. Nach einer kurzen Ermahnung an den Kutscher, künftig besser aufzupassen, nahm der Kronprinz seine Gemahlin wieder an den Arm und setzte seinen Weg fort. (Nordd. Allg. Ztg.)

* **Pathe Reichskanzler.** Fürst Bismarck, der unter Anderem auch Ehrenbürger von Worms ist, hat eine Gevatterbitte des dortigen Bürgermeisters in folgender Weise beantwortet: „Berlin, 20 Januar 1885. Auf das gefällige Schreiben vom 15. d. M. erwiedere ich Eurer Hochwohlgeboren, daß ich es mir zur Ehre rechne, die Pathenstelle bei Ihrem jüngstgeborenen Sohne zu übernehmen, und hoffe, daß derselbe zu einem würdigen Bürger der Stadt und des Reiches heranwachsen wird. (gez.) v. Bismarck."

Heiligenstadt. Hierselbst ist dieser Tage eine Arbeitsschule für Fabrikmädchen eingerichtet worden, in welcher Damen der höheren Stände den Fabrik-Arbeiterinnen Unterricht in den weiblichen Arbeiten und Anleitung in bezug auf die Führung des Haushaltes erteilen.

* **Schlittern in allen Variationen.** Eine recht zeitgemäße Zusammenstellung der synonimen Ausdrücke, mit welchen man das bei der Jugend so beliebte Gleiten auf dem Eise in den verschiedenen Landstrichen unseres deutschen Vaterlandes bezeichnet, hat ein Freund unseres Blattes gemacht. Danach sagt man: Schlittern in Berlin, Magdeburg, Schönebeck, Kalbe, Löbejin und Cöslin; glänern in Erfurt, Sömmerda; glandern in Halle; glitschen in Bremen, glissen in Neuhaldensleben; glätschen in Schwerin; schurren in Hannover, Kassel, Artern, Nordhausen, Mühlhausen; schlicken in Sangerhausen, Merseburg, Hettstedt, Aschersleben, Quedlinburg, Halberstadt, Klötze; schusseln in Sachsen; schissern in Köthen; schullern in Querfurt; schorlen in Eckartsberga; zischen in Heiligenstadt; schluttern in Jüterbock; schollern oder schorren in Freiburg a. U.; schubern in Gotha; schünschern oder schindern in Sagan; schliffen in Mühlhausen i. E.; schoschen in Heinrichs, Thür. Wald; schleifen in Württemberg; schumeien in Suhl; zuschen in Schmiedefeld; schurzeln in Mühlhausen in Ostpr. (N. Nachr.)

* **Ein seltsamer Gebrauch** findet, wie aus London geschrieben wird, in der Grafschaft Somerset, am Vorabend der twelfth night, d. h. 7. Januar statt. Die Apfelbäume werden von den Bauernknechten besungen. Die Sage geht, daß wenn man in dieser speziellen Nacht unter und auf den Apfelbäumen singt und die Zweige und Aeste mit Cider (Apfelwein) besprengt, es eine gute Apfelernte absetzen wird. Die Bauernknechte der umliegenden Farmen versammeln sich und statten mit Trommeln und Pfeifen den Baumgärten Besuche ab; einige steigen auf die Aeste, bespritzen sie mit Cider, andere singen darunter und feuern Gewehre u. Pistolen ab. Natürlich erwartet man von dem Besitzer des Hofes daß er vor Beginn der Operationen den Sängern ein genügendes Quantum Apfelwein zur Verfügung stellt. Wenn das Besprengen zu Ende ist, zieht die Schaar unter Hurrahrufen weiter. Der Gebrauch soll sehr alt sein und in die Heidenzeit zurückreichen. Eine Erklärung ist noch nie gewagt worden — als ob es überhaupt einer Erklärung bedürfte, wenn durstige Kehlen Wein wollen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Großbottwar. Bei dem am 21. d. Mts. aus dem Revier Kleinaspach (Forsts Reichenberg) stattgefundenen größeren Fichtenstangenverkauf sind so bedeutende Uebererlöse erzielt worden, daß es sich der Mühe lohnt, dieselben zu veröffentlichen. Im Ganzen wurden auf den Markt geworfen 23 633 Stück Fichtenstangen jeder Stärke; hierunter befanden sich speziell an Hopfenstangen I.—V. Klasse 16 788 Stück und wurde erzielt in Prozenten des Revierpreises von Kleinaspach ausgedrückt:

bei I. Klasse Hopfenstangen (Revierpreis 40 Pf. pr. Stück = 100%) 120,1%,
bei II. Klasse Hopfenstangen (Revierpreis 30 Pf. pr. Stück) 139,1%,
(höchster Kauf 156,2%)
bei III. Klasse Hopfenstangen (Revierpreis 25 Pf. pr. Stück) 120,8%,
bei IV. Klasse Hopfenstangen (Revierpreis 20 Pf. pr. Stück) 156,6%,
(höchster Kauf 174%)
bei V. Klasse Hopfenstangen (Revierpreis 10 Pf. pr. Stück) 136,1%,

Der Durchschnittserlös aus diesen Hopfenstangen betrug 134,4%. Auch der sonstige Verkauf von Derbstangen und Reisstangen (Rebpfählen, Bohnenstecken) ging recht gut, so daß als Gesamtresultat 128% des Revierpreises erlöst worden sind. Allerdings war die Ware schön und die Abfuhr gut. Die Nachfrage nach Hopfenstangen ist ganz bedeutend, da die vielen in den letzten Jahren neu angelegten Hopfengärten jetzt der Stangen bedürfen. Es wäre den Produzenten nur zu wünschen, daß der Preis des Hopfens die Anlage und Produktionskosten auch rentabel erhalten möge. (St.-Anz.)

* Auf den am 27. u. 28. v. M. abgehaltenen Roßmarkt in **Ulm** wurden 1100 Pferde gebracht, davon ca. 200 im Preis von 65—1200 Mark verkauft.

* **Weltausstellung in Antwerpen.** Nachdem mit dem 15. Januar der äußerste Termin für die Anmeldungen abgelaufen ist, hat das deutsche Comité die weiteren Vorarbeiten in Angriff genommen. Die Funktionen eines Regierungs-Commissars wird, Mangels eines solchen, der Geh. Commerzienrath Günther versehen. Die Anmeldungen stellen sich auf 900 und werden einen Raum von ca. 8000 Quadratmeter in Anspruch nehmen. Ob es noch gelingt, der deutschen Abteilung einige schöne Collektivgruppen zuzuführen, läßt sich heute noch nicht übersehen. Platzverteilung und Speditionsfrage werden das Comité nunmehr in erster Linie beschäftigen. Mit Anfang Februar wird unter dem Titel „Lose Blätter aus Antwerpen" eine illustrirte Zeitung redigirt von dem Chef der Publicitäts-Abteilung, Herrn R. Corneli, in deutscher Sprache erscheinen, welche die Weltausstellung, Antwerpen als Kunststadt, Handelsplatz und Festung, dessen Sehenswürdigkeiten, Verkehrsverhältnisse 2c. und in die Belgien bewegenden Tagesfragen behandeln wird.

Fruchtpreise.

Winnenden den 29. Januar 1885.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	8 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 31 Pf.	6 M. 28 Pf.	6 M. 24 Pf.
Haber	6 M. 83 Pf.	6 M. 78 Pf.	6 M. 69 Pf.
Gemischt	— M. — Pf.	7 M. 50 Pf.	— M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 85 Pf. Waizen 3 M. 40 Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linsen 6 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 60 Pf. Kartoffeln — M. 70 Pf. 1 Pfd. Butter 74 Pf. 1 Bd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 16. Donnerstag den 5. Februar 1885. **54. Jahrg**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Zum Gerichtsvollzieher in Steinbach

ist an Stelle des Schultheißen Layer daselbst der Gerichtsvollzieher und Gemeinderat J. P. Vinçon in **Backnang** mit dem Wohnsitz in **Backnang** bestellt worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 2. Febr. 1885.

Oberamtsrichter Grathwohl.

K. Amtsgericht Backnang.

Die im Jahre 1817 mit ihrer Mutter nach Rußland ausgewanderten und längst verschollenen 3 Kinder des weild. Michael Klinger von Jux, Namens
a) Sophie Dorothea Klinger, geb. den 18. Dezbr. 1808,
b) Juliane Dorothea „ „ „ 1. August 1811,
c) Elisabethe Katharine „ „ „ 17. Oktober 1814,
wurden durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen für

tot

und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.

Den 2. Febr. 1885. Oberamtsrichter Grathwohl.

Forstamt Reichenberg.

Vorläufige Nachricht für Stangenkäufer.

Gegen das Ende dieses Monats findet in den Revieren **Kleinaspach & Reichenberg** noch je ein bedeutender **Stangenverkauf** statt, **worunter circa 40,000 Stück Hopfenstangen schönster Qualität.**

K. Forstamt. Bechtner.

Revier Unterweißach.

Reis-Verkauf.

Am **Freitag den 6. dß.**, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald **Kohlplatte bei Steinbach:** 29 Los Nadelreis auf Haufen.
Zusammenkunft bei der Steinbacher Keltter.
Am **Samstag den 7. dß.**, vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald **Ochsenhau, Abt. Bühl:** 42 Nummern Nadelreis auf Haufen.
Zusammenkunft am Blockhaus.

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 12. Februar, vormittags 9½ Uhr, in der **Rose** zu **Oberndorf** aus Lichteneichen, Burgholz, Gläserwand, Drehlade, Farnhalde, Hafnerschlag, Schuljenhau, Sommerrain und Scheidholz: Rm.: 9 eichene Scheiter, 70 dto. Prügel und Anbruch, worunter vieles Käferholz, 95 buchene Scheiter, 154 dto. Prügel und Anbruch, 16 birken, erlen und aspen Anbruchholz, 193 Nadelholz-Scheiter, 431 dto. Prügel und Anbruch.

Gutsherrschaft Oppenweiler.

Verkauf von Pappelstämmen und Brennholz.

Die **Freiherrlich v. Sturmfeder'sche Gutsherrschaft** verkauft am

Samstag den 7. Februar

gegen Barzahlung: 65 Stück, am Murrufer liegende Pappelstämme, 6—10 m lang und 30—40 cm stark, mit 55 Fm. Inhalt, sowie 70 Rm. Scheiter und Prügel. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr hinter dem Schloßgarten.

Sulzbach.

Hopfenstangenverkauf.

Am **Samstag den 7. Febr.** werden aus den Gemeindewaldungen 315 Stück Derbstangen 9—13 m lang und 1600 Hopfenstangen verkauft.

Die Stangen liegen meistens nur einen Kilometer weit vom Bahnhofe entfernt und ist die Abfuhr auf ebener Straße sehr günstig.

Den 2. Febr. 1885. Gemeinde-Verwaltung.

Die heutige Nummer enthält eine **Extra-Beilage**
Schrader'sches Pflaster (Indian-Pflaster) betr.,
die wir geneigter Beachtung empfehlen.
Depot in **Backnang** bei Herrn Apotheker **Veil**, ferner in den Apotheken zu **Sulzbach, Murrhardt & Gaildorf.**

Althütte.

Bekanntmachung an Erbschaftsgläubiger.

Nach dem unter'm 28. Januar d. J. gefertigten Verlassenschaftsinventar der Joh. Georg Pfeil, Bauers Witwe, Rosine geb. Hägele in Althütte, beträgt

1) Der Aktiv-Stand:

Liegenschaft, tax. p.	3014 M. — Pf.
Fahrnis „ p.	326 M. 66 Pf.
zusammen	3340 M. 66 Pf.

2) Der Passiv-Stand (Schulden):

a. versicherte	2675 M. 58 Pf.
b. unversicherte	1852 M. 68 Pf.
	4528 M. 26 Pf.

somit Ueberschuldung 1187 M. 60 Pf.

Die Erbschaft ist nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Hievon werden die Erbschaftsgläubiger benachrichtigt und zugleich aufgefordert, ihre Forderungen binnen 10 Tagen beim K. Amtsnotariat anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei der im Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der Erbschaftsgläubiger nicht berücksichtigt, ihnen vielmehr nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Falls binnen 2 Wochen von keinem der Gläubiger Konkurs-Eröffnung beantragt wird, wird mit Veräußerung der Masse und Verteilung derselben unter die bekannten Gläubiger begonnen, wobei Absonderungs-Rechte nur insoweit berücksichtigt werden, als solchen außerhalb des Konkurses Wirksamkeit zukommt.

Für die Teilungsbehörde:

Unterweißach, 29. Jan. 1885. K. Amtsnotariat: Caspart.

Althütte, 31. Jan. 1885. Waisengerichtsvorstand: Schindler.

Murrhardt.

Letzter Liegenschaftsverkauf.

Aus dem Nachlasse des † Wilhelm Wieland, gewes. Bauers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 7. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr,

in der Notariatskanzlei auf dem hiesigen Rathaus im **zweiten** u. **letzten Termin** zur öffentlichen Versteigerung. Das Anwesen besteht in:

1) Der abgeteilten Hälfte an Geb. Nr. 95:
1 a 64 qm Wohnhaus,
2 a 63 qm Scheuer
4 a 27 qm einem zweistck. Wohnhaus u. Scheuer mit Stallungen unter einem Dach außerhalb der Stadt, an der Straße nach Fornsbach,

B.-V.-A. des Ganzen 16,000 M.
Waisengerichtl. Anschlag der abgeteilten Hälfte 3500 M.
angekauft um 2500 M.

2) PNr. 198/2. 16 a 08 qm Gras- und Baumgarten in Mühlgärten,
angeschlagen um 700 M.
angekauft um 700 M.

3) PNr. 246. 13 a 71 qm Gras- und Baumgarten in Ziegelgärten,
Anschlag der zum Nachlaß gehörigen Hälfte 200 M.
angekauft um 200 M.

(Der Miteigentümer der andern Hälfte läßt seinen Anteil mitverkaufen.)

4) PNr. 601/2. 19 a 04 qm Gras- und Baumgarten im Riesberg,
angeschlagen um 500 M.
angekauft um 450 M.

5) PNr. 631. 20 a 14 qm Gras- und Baumgarten in Schweizergärten,
angeschlagen um 550 M.
angekauft um 350 M.

6) PNr. 292/2. 46 a 50 qm Wiese mit Gebüsch im Lindest,
angeschlagen um 1200 M.
angekauft um 1200 M.

7) PNr. 457/1. 83 a 15 qm Wiese in Herrenäckern, mit Bäumen besetzt, angeschlagen um 2400 M.
angekauft um 2000 M.

Auf Markung Köchersberg:

8) PNr. 79. 53 a 37 qm Acker im Hasen oder Bildstock,
angeschlagen um 600 M.
angekauft um 700 M.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 31. Jan. 1885.

K. Amtsnotariat. Schweizer.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des † David Beittinger, Seifensieders hier, verkaufen am

Montag den 9. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathause:
1.
24 a 78 qm Gras- u. Baumgarten
13 a 60 qm Land
38 a 38 qm in den Büttenen.

Dieser Garten wird auch in zwei Teilen abgegeben.

2.
21 a 21 qm Acker am Röthlensweg.
Den 4. Febr. 1885.

Ratsschreiber
Kugler.

Zell.
Oberamts Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei Vergrößerung meines Wohn- und Mühlgebäudes vorkommenden Arbeiten sollen im Akkord vergeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:

1)	Der Maurerarbeit	2000 M.
2)	„ Zimmerarbeit	900 M.
3)	„ Gypserarbeit	100 M.
4)	„ Glaserarbeit	110 M.
5)	„ Schlosserarbeit	130 M.
6)	„ Flaschnerarbeit	40 M.
7)	„ Anstricharbeit	50 M.

und werden tüchtige Akkordanten eingeladen, der mündlichen Verbandlung am nächsten **Samstag den 7. d. M.**, vormittags 10 Uhr, in der **Köpff'schen Wirtschaft** dahier anzuwohnen.

Den 4. Febr. 1885.

Reinhold Kayser.

Maubach.

145 St. Bausteine,

worunter 30 Stück Sand- und 115 Kalksteine sich befinden, verkauft

Friedrich Ade.

Großaspach.

Einen schönen

Eber,

rittfähig, setzt dem Verkauf aus

Gottlob Laib.

Backnang.
Meine mittlere

Wohnung

ist bis Georgii zu vermieten.

Christian Sauer.

Backnang. Eine freundliche

Wohnung

hat bis Georgii an eine kleine Familie zu vermieten

Gastwirt **Bollinger.**

Backnang. Mein oberes

Logis

habe bis Georgii zu vermieten.

Karoline Breuninger
am Wasser.

Backnang. Auf Georgii habe ich eine

Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zugehör zu vermieten. **C. A. Lübke** Wwe.

Backnang. Ein tüchtiger

Knecht

(Hausknecht), der mit Pferden umgehen kann, findet sofort Stelle.

Nähere Auskunft erteilt

August Müller, Metzger.

☞ **Bestellungen** auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Februar & März

werden von den K. Postämtern und Postboten entgegengenommen.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Backnang.

Harmonie.

Fastnachtskranz

am 7. d. M. im Gasthof zum Schwanen.
Anfang Abends 7 Uhr.

Jedes Mitglied hat seine Aufnahmekarte mitzubringen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Den 4. Febr. 1885.

Der Vorstand:
Entreß.

Lœflund's Malz-Extract und Malz-Extract-Bonbons

finden in den Familien immer mehr Eingang wegen ihres vorzüglichen Geschmackes, rasch lösender Wirkung bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden** etc. etc. wobei sie den Magen niemals belästigen. — Man verlange stets die **ächten von Ed. Loeflund in Stuttgart.**

Ferner sind in allen Apotheken zu haben: **Lœflund's**

Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsuchtu. Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.
Kalk-Malz-Extract, für knochenschwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenleidende.
Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvalescenten.

In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Schwarz gegerbte

Kipse,

durchaus feinnarbig, 7—8pfündig, auch schwerer, werden regelmäßig zu kaufen gesucht von einer größeren rheinischen Schäftefabrik.

Franko-Offerten unter **B. 205** befördert die Expedition d. Bl.

Waldrems.
Unterzeichneter verkauft den Liter

Erdöl

zu 24 Pf. **Karl Schwarz.**

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer Knecht, 18—20 Jahre alt, findet alsbald Stelle bei

Chr. Pfizenmaier,
Ellenweiler.

Viktualien-Preise
vom 4. Febr. 1885.

2 Kilo weißes Brod	50	₰
2 Kilo schwarz Brod	35	„
500 Gramm Ochsenfleisch	—	₰
„ „ Rindfleisch	55	„
„ „ Kalbfleisch	55	„
„ „ Schweinefleisch	55	„
„ „ Kuhfleisch	45	„
„ „ Hammelfleisch	35—40	„
„ „ Schweineschmalz	75	„
„ „ Butter	80—90	„
2 Stück Eier	11—13	„
Milchschweine, 1 Paar	24—30	ℳ
Heu	3 ℳ 40	₰
Stroh	2 ℳ 30	„

---

9 Tage.

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen **Agenten:**
Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
C. F. Rettich, Wüstenroth.
Julius Finck, Winnenden.

Backnang.
Donnerstag

Metzel-Suppe

wozu freundlichst einladet **Fr. Kunberger.**

Statt jeder besonderen Anzeige

Friedrich Sanwald
Marie Josenhans
Verlobte

Backnang *Stuttgart*
Im Januar 1885.

(Unliebsam verspätet.)

Backnang.

Ballschuhe

in Goldkäfer und Lasting billigst bei

Gustav Stelzer.

Backnang.

Sessel

von gebogenem Holze, solid und dauerhaft, mit Rohrgeflecht und Holzsitz, habe verschiedene Sorten vorrätig und empfehle solche zu Fabrikpreisen.

David Sorg, Schreinermeister.

Backnang. Einen Wagen

Haardung

hat zu verkaufen **L. Meister.**

Backnang.
Nachdem die Abteilung

(Speisesaal)

im 1. Stock vollständig hergerichtet, empfehle ich genanntes Lokal mit prachtvollem Pianino für Gesellschaften und Vereine zur gef. Benützung angelegentlichst; ebenso bringe ich mein vorzügliches

Münchner Bier

von **J. Sedlmaier** zum **Franziskanerkeller** (Leistbräu) in Flaschen wie vom Faß in empfehlende Erinnerung.

F. Sanwald
z. Schwanen.

Theater in Backnang.

Im Saale zum Engel.
Mittwoch den 4. Februar:

Einer muß heiraten.

Lustspiel in 2 Akten.

Zum Schluß:

Von einem hies. Theaterfreunde verfaßt:

Der Bräutigam aus Stuttgart
und
Die Braut aus Backnang.

Lustspiel in 1 Akt von † † †

Um zahlreichen Besuch bittet

Karl Göthel, Direktor.

Kegeln.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 31. Jan. Der Verein zur Förderung der Kunst in Stuttgart hat beschlossen, zur weiteren Bethätigung seiner Ziele, das Kunstleben in Stuttgart nach allen Richtungen zu fördern, im Frühjahr dieses Jahres ein großes Musikfest in Stuttgart zu veranstalten. Man hofft, damit sowohl der Stadt selbst, als auch den weiteren kunstsinnigen Kreisen Deutschlands zu zeigen, was Stuttgart auf dem musikalischen Gebiete durch seine vorzüglichen Kräfte zu leisten im stande ist, wenn, wie hier die Absicht vorliegt, alle Kräfte zu einem großen Ganzen freudig zusammenstehen. Unter dem Ehrenpräsidium Sr. Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar ist heute im Palais Weimar ein konstituirendes Komite zusammengetreten, welches die Leitung des ganzen Unternehmens in die Hände des Herrn Oberstaatsanwaltes Dr. Köstlin gelegt hat.

— Einen großen Verlust haben unsere hiesigen musikalischen Vereine durch den Tod des Herrn Musiklehrers Gustav Kurz erlitten. Ein bedeutendes musikalisches Talent und namentlich eine ausgezeichnete Dirigentenkraft ist mit dem Verewigten dahingegangen.

Stuttgart. Im Winter bietet der gefrorene Feuersee Gelegenheit zu Vergnügen und Erholung; im Sommer steht man bewundernd vor dem reizenden Bilde des Sees, der der prächtigen Kirche zu einem von herrlichem Rahmen umgebenen Spiegel dient, belebt von stolzen Schwanen und bunten Enten. Im Winter werden diese Tiere bei Kommerzienrat Rudolf Knosp untergebracht, wo sie gute Pflege finden. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden dort 6 Schwanen und 8 Enten getötet; man fand des Morgens die Köpfe der Tiere, die Körper waren gestohlen. Zur Entdeckung dieses Bubenstücks hat das Feuerseekomite eine große Belohnung ausgesetzt.

— Auf dem Rampengeleise des Güterbahnhofs stand gestern abend ein von Thüringen gekommener offener bayerischer Güterwagen, der mit mehreren an hiesige Weinhandlungen bestimmten Weinfässern beladen war. Einige Bahnbedienstete machten sich nun an eines der Fässer, zogen den Spunden heraus und ließen von dem Wein ab; sie wurden jedoch von dem Weichenwärter und funktionierenden Bahnhofaufseher Koch auf frischer That ertappt und befinden sich nun alle drei in Haft.

Großbottwar den 2. Febr. Dem Berichte vom 31. v. M. über die Tötung des Gemeinderats Maier von Hof und Lembach ist noch folgendes ergänzend beizufügen: Am gestrigen Sonntag fand die gerichtsärztliche Sektion statt. Nach derselben wurde Maier von hinten durch Hasenschrote getroffen. Nur einer derselben, der die Lungenpulsader traf, infolge dessen Verblutung eintrat, war für Maier absolut tödlich. Erwiesen ist ferner, daß Maier mit seinen Begleitern auf gutsherrlichem Grund und Boden betroffen wurde, wo nur Gutspächter Stockmayer jagdberechtigt ist. Ueber die Art der Tötung gehen die Ansichten auseinander. Auf der einen Seite wird behauptet, der Verhaftete habe die Leute nur erschrecken wollen, andererseits wird gesagt, das Gewehr sei ihm ohne sein Zuthun losgegangen. (Neck.-Ztg.)

* **Gewitter.** Aus verschiedenen Städten des Unterlandes (Neckarsulm, Möckmühl) wird von einem Gewitter mit Blitz und starkem Donner berichtet, das um Mitternacht vom Sonntag auf Montag sich entlud und einen gewaltigen Regensturm brachte.

Tübingen den 2. Febr. Gestern vormittag wurde ein in der Offizin des Volksblatts aus Schwaben beschäftigter junger Schriftsetzer aus Metz im Elsaß in seiner Wohnung verhaftet, weil er sich im Gespräch mit einem Kollegen beleidigende Ausdrücke über seine Majestät den König habe zu Schulden kommen lassen.

* Die Wasserheilanstalt **Herrenalb** ist in die Hände des Dr. Meermagen von Mannheim um 200 000 M. übergegangen.

Rottweil, 2. Febr. Heute Nachmittag um halb 4 Uhr brach in dem chemischen Laboratorium der hiesigen Pulverfabrik Feuer aus, welches das Gebäude samt den in denselben befindlichen Maschinen vollständig zerstörte. Die Patronen, welche in dem Gebäude aufbewahrt waren, explodierten nach und nach, ohne jemand zu verletzen; ein Arbeiter, welcher beim Beginn des Brandes sich nur vorübergehend im Laboratorium befand, erhielt eine unbedeutende Brandwunde im Gesicht. Um 5 Uhr war das Feuer gelöscht und jede Gefahr beseitigt. Hätte dasselbe die in der Nähe befindlichen Holzbeugen ergriffen, so hätte der Brand sehr gefährlich werden können. Weder gestern noch heute wurde im Laboratorium gearbeitet. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. St.-Anz.

* In und um **Laupheim** wurden in kathol. Kirchen Diebstähle am hellen Tage verübt, die sich auf Gewänder und Geräte bezogen; eine scheinheilige Beterin habe den Verdacht der Thäterschaft auf sich gezogen.

---

* Im **deutschen Reichstag** verliefen die Verhandlungen der letzten Woche sehr ruhig. Die Debatte bei der Beratung betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung auf land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter führte zu der Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Die Beratung der Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes in Berlin und Hamburg bot keine neue Gesichtspunkte, welche die Regierung zu Aufhebung des Gesetzes bewegen könnten, im Gegenteil bestärkten die neulichen Vorgänge in Frankfurt a. M., daß diese Maßregeln noch unentbehrlich sind.

* Die **Zolltarifvorlage** war von den Ausschüssen des Bundesrats dahin amendiert worden, daß bei dem Artikel Mehl statt 5 M. 6 und für feine Sorten 8 M. aufgenommen sind. Es sind dabei die Wünsche der deutschen Müller berücksichtigt, welche geltend machten, daß bei einer Erhöhung des Weizenzolls von 1 M. auf 3 M., eine Erhöhung des Mehlzolls von 3 auf nur 5 M. nicht genüge, um das Müllergewerbe gegenüber der ausländischen (namentlich amerikanischen, holländischen und ungarischen) Konkurrenz zu schützen.

* Der Verein **Berliner Kaufleute und Industrieller** hat heute eine Eingabe gegen die Erhöhung der Getreidezölle beschlossen.

* **Die neueste deutsche Erwerbung** an der Westküste von **Afrika** dürfte nach der „Schl. Ztg." durchaus nicht die am wenigsten wichtige und wertvolle sein. Der Dubreka, nördlich von Sierra Leone, welcher nebst seinem Gebiete unter deutschen Schutz gestellt worden ist, ist einer der vielen Flüsse, welche in dem Gebiete der Futa oder Futa-Dschallons entspringen. Dieses Gebiet ist ein weites Gebirgsland mit vielen Verzweigungen. Hier entspringen der Senegal mit mehreren Nebenflüssen, der Gambia, der Rio Grande, der Nunez und der Niger nebst mehreren seiner Nebenflüsse. Das ganze Gebiet ist als eine große, westafrikanische Schweiz zu betrachten. Es enthält viele weit ausgedehnte Hochebenen und Thäler, ist gut bewaldet und reichlich bewässert, dabei sehr fruchtbar. Meist liegt das Land etwa 3000 Fuß über dem Meere, während die Berge bis 7000 Fuß und darüber steigen. Das weite, noch wenig erforschte und erschlossene Gebiet hat daher ein für Europäer sehr gesundes Klima. Die einheimische Bevölkerung ist verhältnismäßig zahlreich, treibt Ackerbau und Viehzucht und besitzt eine gewisse Gesittung, weiß aber die in ihren Bergen lagernden Schätze an Gold, Silber 2c. nicht auszubeuten. Die Futa-Dschallons haben ein eigentümlich organisiertes Staatswesen. Jeder Stamm hat seinen von einem Aeltesten-Rat umgebenen Häuptling und ist in dem Großen Rat vertreten, der in Timbo seinen Sitz hat und von zwei Vorsitzenden, Alhamas, geleitet wird. Der von Deutschland in Besitz genommene Fluß kommt aus der Gegend von Timbo und ist auf eine weite Strecke schiffbar, wenigstens für kleinere Fahrzeuge. Er bietet daher eine Handelsstraße nach dem Mittelpunkte der genannten Völkerschaft und wohl auch weiter hinaus. Namentlich dürfte es nicht schwer fallen, von dort einen Weg nach Niger zu bahnen und dadurch Verbindungen mit den Staaten Bambarra (Hauptstadt Segu am Niger), Tombo, Massina und selbst mit Timbuktu anzuknüpfen. Die Engländer haben schon seit Jahren von Sierra Leone aus Verbindungen mit den Futa-Dschallons anzuknüpfen gesucht, jedoch ohne Erfolg, da sie bei den Eingeborenen verhaßt sind. Die Franzosen haben ihrerseits den Versuch gemacht, vom Senegal aus vorzudringen, aber die weite Entfernung von Saint-Louis (Mündung des Senegal) erschwert ungemein den Verkehr, da die zu durchreisenden Gegenden meist von feindlichen Völkerschaften bewohnt werden. Die vielbesprochene Senegalbahn hatte namentlich auch den Zweck, das Gebiet der Futa-Dschallons zu erschließen. Hierzu aber ist die deutsche Besitzung ungleich günstiger gelegen, indem die Entfernung von der Küste bis zum Gebirgsland nur gering ist, so daß selbst ein Eisenbahnbau unschwer durchzuführen wäre. Die Bahn braucht kaum 100 Kilometer lang zu sein, um Timbo mit der Küste zu verbinden. Die Erwerbung des Dubrekagebietes dürfte sich daher als ein glücklicher Griff bewähren.

* Der „Hannöversche Courier" veröffentlicht einen Brief aus **Dubrica** vom 4. Jan., wonach der Corvetten-Kapitän Chueden von der deutschen Kreuzercorvette „Ariadne" vom 1. Jan. eine Expedition nach Bramiah und Yatia unternahm. Der König von Bramiah hatte den Wunsch ausgesprochen, sein Gebiet unter deutsches Protektorat zu stellen. Nachdem der König aber, auf ein an ihn gestelltes Verlangen Verträge mit Frankreich vorlegte, woraus die Ansprüche Frankreichs auf sein Gebiet klar hervorgingen, wurde von der Protektoratserklärung abgesehen, dagegen wurde das von den Flüssen Bramiah und Dubrika umgrenzte Land dem Kapitän durch einen am 2. Jan. mit dem König abgeschlossenen Vertrag unter deutsches Protektorat gestellt. Das Aufhissen der deutschen Flagge erfolgte Abends 5 Uhr in Gegenwart des Kapitäns Chueden, des Kapitän-Lieutenants du Bois, der Offiziere der „Ariadne", sowie des Königs von Capitay mit seinen Unterthanen.

Kiel den 1. Febr. Heute und gestern trafen ca. 800 Rekruten für die erste Matrosen-Division hier ein; es ist dies eine weit größere Zahl, als sie in den letzten Jahren zur Einstellung gelangt ist. Die Stärke des Mannschaftspersonals betrug am 1. April 1884 bei den Matrosendivisionen 6366 Mann, bei den Werftdivisionen 2553, bei den Matrosenartillerie-Abteilungen 732 und bei der Schiffsjungenabteilung 412, zusammen 10 063 Mann. Diese Stärke ist indeß während des Etatsjahres 1884 bis 1885 um 534 Mann vermehrt worden. Für die beiden kommenden Etatsjahre (1885/86 und 1886/87) wird von der Verwaltung eine weitere Vermehrung des Mannschaftspersonals um jährlich 533 Mann geplant, so daß die Etatsstärke 1886/87 11 663 Mann betragen würde. Rechnet man nun, daß für den Kriegsbedarf der Marine bei Indienststellung sämtlicher Schiffe und Fahrzeuge und voller Besatzung der Reichskriegshäfen rund 30 000 Mann erforderlich sind, so wäre der Bedarf außer der Etatsstärke durch Einziehung des Beurlaubtenstandes (15000 Mann) und durch Rekruten, Ersatzreservisten, Kriegsfreiwillige und Landsturm (ca. 4000 Mann) zu decken.

* Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, hat die türkische Regierung bei Krupp in **Essen** eine Anzahl 17 Centimeter und 25 Centimeter-Geschütze für die türkische Marine bestellt.

* **Frankfurt a. M.** Bezüglich der Untersuchung über die Ermordung des Polizeirats Dr. Rumpff hatten verschiedene Zeitungen die Notiz gebracht: „Julius Lieske trage an Händen und Füßen Fesseln; jede Nacht wecke man ihn mehrere Male plötzlich, um ihn zu einer Aeußerung zu veranlassen. Dem gegenüber ist den betreffenden Blättern die amtliche Berichtigung zugegangen, daß diese Mitteilungen, wie noch viele andere in dieser Sache durch die Blätter verbreiteten, vollständig aus der Luft gegriffen sind.

Türkei.

* Die Zustände in **Armenien** erregen die Aufmerksamkeit der Pforte. Die Gefängnisse in Wan sind voll und der Gouverneur stellte das Ersuchen an die Regierung, daß der Erzbischoff nach Konstantinopel gerufen werde. Die türkischen Behörden behaupten, daß beständig Waffen aus Rußland importirt werden und daß geheime Comités unter geistlicher Leitung einen armenischen Aufstand vorbereiten.

Amerika.

* **Newyork**, 2. Febr. Auf Odonovan Rossa wurden heute, als er die Straße passirte, von einer jungen Frau fünf Revolverschüsse abgefeuert. Odonovan Rossa fiel zur Erde, soll aber nicht schwer verwundet sein.

Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von **R. B.**

(Fortsetzung.)

Während ich abends mit meinem Freunde auf dessen Zimmer gemütlich plaudere, ertönten aus dem hell erleuchteten Salon die Klänge eines kostbaren Instrumentes. Die jungen Damen des Hauses hatten einen Gesellschaftsabend arrangiert und dazu eine junge Klaviervirtuosin engagiert, welche gegen Honorar ihre nicht unbedeutenden Fähigkeiten am Pianoforte zur Erheiterung der Gesellschaft zu Gehör brachte. Aufmerksam lauschte ich dem Spiele.

Die junge Dame, welche meisterhafte Fähigkeiten bekundete, interessierte mich. Wir begaben uns ebenfalls einige Zeit nach dem Salon, woselbst ich die junge Künstlerin zu beobachten Gelegenheit hatte.

Unter den blühenden Töchtern des Professors und deren Freundinnen saß sie da, wie das bescheidene Maienglöckchen unter Tulpen. Eine äußerst angenehme Erscheinung trug ihr sanftes Antlitz die unverkennbaren Spuren schweren Herzeleids. Mag es sein, daß die tiefschwarze Trauerkleidung diesen Eindruck noch vervollständigte, und ich weiß es selbst nicht, wie ich dazu gelangte, daß ich, als wir unsern alten Platz wieder eingenommen, meinen Freund nach dem Namen des Mädchens, deren Erscheinung einen seltsam anheimelnden Eindruck auf mich gemacht hatte, frug.

„Die kenne ich wahrhaftig selbst nicht. Das Mädchen ist meines Wissens heute zum erstenmale engagiert", antwortete mir der Professor und rief eine seiner Töchter herbei.

Das in glänzender Garderobe einher tänzelnde Mädchen lächelte ihrem Vater entgegen mit der Frage auf den Lippen: „Was wünscht wohl mein Herzensväterchen?“

Der Professor erkundigte sich hierauf nach dem Namen der Klavierspielerin und als sein Töchterchen sagte, sie nenne sich Elsbeth Freudenreich und sei die Tochter eines kürzlich verstorbenen Musikers — da war es mir, als wollte mein altes Herz zerspringen.“

„Wo weilt die glückliche Erbin?“ rief ich erstaunt aus, aber der Onkel antwortete mir nicht.

In freudig erregter Stimme fuhr er fort, „Fritz, mein Herzensjunge, das muß man erleben, beschreiben läßt sich das nicht. Vor Freuden rannen mir die Zähren über die alten Wangen herunter und meinen Freund knief ich unbarmherzig ins Bein, denn, Fritz, reden konnte ich nicht.“

Mein Onkel schien gar nicht zu bemerken, daß er während seiner lebhaften Erzählung mich ebenfalls, wie ehemals den Professor, am Bein kniff, daß ich hätte laut aufschreien mögen.

Er schwieg einen Augenblick. Mir schien, als seien ihm die Augen feucht geworden.

Ich konnte mir die Freude, welche der gutherzige Alte an jenem Tage empfunden, lebhaft vorstellen; war ich doch selbst hocherfreut über das glänzende Resultat der zehnjährigen angestrengten Nachforschungen meines Onkels.

„Und Elsbeth? — Verdiente die Unschuld dieses engelgleichen Wesens nicht ein besseres Los, als jenes, das sie bisher ertragen?“

„An erstaunten Gesichtern mangelte es wohl nicht, als du dein Geheimnis freigabst und Elsbeth im Kreise der jungen Damen als die reiche Erbin des Magisters Freudenreich vorstelltest?“ nahm ich das Wort wieder und drängte den Onkel zu weiteren Mitteilungen.

„Was du für sonderbare Vermutungen hegst, Fritz“, begann der Onkel. „Ich werde doch wahrhaftig nicht Sturm bestellen, wenn mir der Wind zuwider ist? Ha, ha, mein Guter, ich glaubte anders handeln zu müssen und du wirst sehen, daß ich wohl gethan.

„Doch höre: Nachdem ich mich von meiner ersten Ueberraschung erholt hatte, war die Tochter meines Freundes wieder aus dem Zimmer verschwunden. Nun beriet ich mit dem Professor, was weiter zu thun sei. Hätte ich mich durch mein jubelndes Herz bestimmen lassen, konnte es leicht kommen, daß ich später mit kaltem Verstande bereuen mußte, was ich in Uebereilung gethan.

„Zunächst beschlossen wir, unser Geheimnis zu bewahren. Vorzeitiges Bekanntwerden konnte den Erfolg schmälern, möglicherweise ganz in Frage stellen. Elsbeth wurde in das Zimmer des Professors gerufen und ihr dort mitgeteilt, daß ich ein großes Interesse daran habe, am nächsten Tage ihre Frau Mutter zu sprechen. Wir ließen diese durch Elsbeth zu einem Besuche einladen und Elsbeth versprach für die Erfüllung unseres Wunsches Sorge tragen zu wollen. Sie wohnte mit ihrer kränkelnden Mutter in dem Dachstübchen eines ganz in der Nähe gelegenen fünf Stockwerke hohen Hauses.

„Am nächsten Vormittag überbrachte ein Bote ein Billet von Elsbeth, in welchem sie mitteilte, daß das von ihr gegebene Versprechen leider nicht eingelöst werden könne. Ein plötzlicher aber heftiger Anfall habe ihre Mutter an das Lager gefesselt.

„Ich glaubte noch einmal Unglück in meinem Unternehmen zu haben und suchte ohne weiteres die Witwe Freudenreich in ihrer Wohnung auf. Es bestätigte sich vollkommen, was Elsbeth in ihrem Billet gesagt hatte. In der kleinen, aber heimisch eingerichteten Wohnung ruhete auf weichem Lager die Mutter, an ihrer Seite saß die liebevoll pflegende Tochter. Die Kranke schien äußerst matt. Der Kummer der letzten Wochen hatte ihr dunkles Haar gebleicht und die schönen Züge, in denen sich eine unverkennbare Aehnlichkeit mit Elsbeths sanftem Angesicht bemerken ließ, trug die Merkmale schwerer Duldung.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **Berlin.** Die dem 2. Garde-Regiment eingereihten 14 Marokkaner sind nunmehr in den Dienst getreten. Dieselben haben das Grand-Hotel am Alexanderplatz verlassen und wurden in eine gemeinschaftliche Wohnung für die Dauer ihres Aufenthaltes hierselbst, in der Schumannstraße einquartiert. Ein Unteroffizier vom 2. Garde-Regiment holte die neuen „Rekruten“ vom Hotel ab und führte sie in ihr neues Quartier, mit Benutzung von 4 Droschken. Beim Abschied aus dem Hotel drückte ein jeder der Marokkaner dem Direktor desselben dankend die Hand. Die fremden Gäste leben streng nach den Satzungen ihrer Religion, sie genießen weder Bier noch Wein oder Schnaps, nur Wasser oder Limonade, und essen nichts vom Schwein, in welcher Form das Fleisch auch zubereitet sein mag, oder in den Handel kommt. — Die in Berlin selten bei Tische fehlende „Saure Gurke“ hat auch ihren Beifall gefunden und wird dieselbe mit wahrem Heißhunger von ihnen gegessen und begehrt. — Hammel- und Kalbfleisch bilden an Fleischspeisen ihr Hauptnahrungsmittel und sind die hier weilenden Marokkaner insoweit von ihrem Cultus bereits „reformiert,“ daß sie diese Fleischspeisen essen, auch wenn sie nicht nach ihrem Ritus zubereitet sind. Die Montierung, die dieselben hier erhalten haben, ist fast der der Soldaten des 2. Garde-Regimentes gleich, nur sind Rock und Hose nicht so eng anschließend gearbeitet, weil dieselben nur an weite Kleidung bisher gewöhnt waren, auch sind die Knöpfe dunkel gehalten, die Achselklappen etwas schmäler und statt des steifen Kragens am Rock, ist der Umlegekragen, wie bei den Husaren, beliebt worden. Als Kopfbedeckung dient vorläufig eine Art Käppi, unserer Soldatenmütze ähnlich.

* In **Mannheim** wurde am 31. Jan. früh mit Tagesanbruch ein etwa 30 Jahre altes Frauenzimmer ermordet aufgefunden. Die Getötete hat einen Stich in die linke Brust erlitten. (Spätere Nachrichten melden, daß die Ermordete die 32 Jahre alte Margarethe Ries aus Weisenheim a. S. ist und daß man es mit einem Lustmord zu thun hat).

* In **Baselland** ist die ärztliche Praxis freigegeben. Was für Leute nun dort sich mit der Heilkunst befassen, beweist folgender Brief, worin ein solcher Naturarzt den Ausbruch der Blattern an die Sanitätsbehörde meldet: „Ziesen den 15. Januar 1885. Dit Sanidezgsellschaft! Ich Wurde heüte, nach Bretzweil Berufen, alß ich, die Krancke Person, erblickte, so erckannte, ich das es die Blatern (Variola Wera) waren. Die Person ist ein Mädchen son 7 Jahren, und gehörd, Schweizer Zimmerman in Bretzweil. daß Hauß ist Abgesperd. Hr. docktor Zendner von Regolbweil war auch Anwesend, Hochachtungvlst Strickler Arzt in Ziesen.“

* **Eigentümliche Lichterscheinung auf dem Nordatlantischen Ocean.** Kapitän J. Fürchtenicht, Führer des deutschen Vollschiffes „Urania“, berichtet: „Am 15. Juni 1884 um 7 Uhr 53 Minuten Abends, auf 30° 20′ N. B. und 39° 6′ W. L. sahen wir eine bläuliche Feuersäule im nordwestlichen Horizonte aufsteigen und dann mehrere Minuten stehen bleiben. Später nahm dieselbe eine Zickzackform an und löste sich vom Horizont los, wobei ihre Farbe langsam in Gelb überging. Die Zickzacklinien zogen sich immer dichter zusammen, und das Licht begann zu flackern. Dasselbe hielt sich immer einige Zeit in derselben Höhe, bis zu welcher am Anfange die Feuersäule hinaufschoß, und die wir mit dem Sextanten zu 4° bestimmten. Darauf wurde der Strahl bei abnehmender Lichtstärke breiter, um sich allmälig zu verteilen. Die Erscheinung gewann jetzt das Aussehen einer zarten Cirruswolke, und blieb bis 8 Uhr 20 Minuten vermittelst eines Nachtglases in der letzten Abendröte deutlich sichtbar. Bei schwachem Ostwinde war das Wetter schön und die Luft klar und sichtig.“ Dieselbe Erscheinung beobachtete Kapitän J. Kirchhoff vom deutschen Schiffe „Industrie“ etwa 30 Seemeilen nordöstlich von „Urania.“ Kapitän Kirchhoff bemerkt darüber: „Um 7 Uhr 15 Min. beobachteten wir im NW. etwa 15 Grad über der Kimm eine elektrische Erscheinung, welche im Anfange wie ein Blitzstrahl aussah und dann nach unten Aehnlichkeit mit einem Korkzieher hatte. An dem unteren Ende befand sich eine helle Kugel. Als wir die Erscheinung zuerst erblickten, bewegte sie sich bei klarer Luft mit großer Schnelligkeit von oben nach unten, worauf sie etwa 20 Minuten lang in einer Höhe von 8 Grad über dem Horizont ruhig stehen blieb. Jetzt schien der helle Strahl eine kleine dünne Wolke zu umsäumen, aus welcher 15 Minuten später mehrere Sternschuppen hervorschossen, worauf dieselbe plötzlich verschwand.“ Von den Dampfern, welche den Ocean in nördlicher Breite, auf dem Wege vom Kanal nach den Vereinigten Staaten kreuzten, wurden zur Zeit dieser Erscheinung Nordlichter nicht beobachtet.

Gemeinnütziges.

* Unter den Verbrauchsartikeln, die wir, sei es zur Erhaltung der Gesundheit, zur Toilette, in der Haushaltung, im Bureau u. s. w. u. s. w. im täglichen Leben so nöthig brauchen, sind es besonders die **Schrader'schen Präparate** (von Apotheker J. Schrader, Feuerbach), die vom Publikum als vorzüglich gerühmt und überall gerne gekauft und gesucht werden. Findet sich doch in dem Verzeichniß der Schrader'schen Präparate fast für jedes Haus der eine oder andere wünschenswerthe Artikel und können die Besteller überzeugt sein, daß sie nur beste und dem Zweck entsprechende Waare erhalten.

* **Fettflecken in Tapeten,** die zuweilen durch Anlehnung des Kopfes an die Wand hervorgebracht werden, können auf folgende Weise entfernt werden: Man macht einen Brei aus Pfeifenthon und bedeckt damit den Flecken, ohne zu reiben. Man läßt ihn 24 Stunden liegen, wischt ihn dann ab, worauf der Fleck verschwunden sein wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 2. Febr. Seit einigen Tagen haben wir Thauwetter bei Südwind. — Auf dem Getreidemarkt ist an einigen größeren maßgebenden Plätzen eine leichte Verflauung eingetreten. New-York ist um 2 Cent per Buschel Weizen zurückgegangen, auch Frankreich und England melden eine Einbuße gegenüber dem höchsten Stande der letzten Steigerung und infolge dieser Berichte sind auch die deutschen Märkte nicht mehr so fest wie sie waren. Diese Situation bringt es mit sich, daß die Forderungen der Verkäufer höher sind, welche die Käufer nicht bewilligen wollen, und deswegen bleibt das Geschäft ein minimales. Im Interesse des Handels wäre zu wünschen, daß die Frage der Zollerhöhung für Getreide bald entschieden würde. So lange diese Entscheidung nicht vorliegt, wird der Handel sich nicht beleben.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen. bayer. 18 M. 75 Pf. — 19 M. dto. russ. Sax. alt 20 M. — Pf. dto. neu 19 M. dto. ungar. 19 M. 25 Pf. — 19 M. 50 Pf. Kernen 19 M. Dinkel 12 M. 40 Pf.

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 Kilogramm inklusive Sack pro Januar 1885: Suppengries 30 M. — Pf. Mehl Nr. 1: 29 M. — Pf. bis 30 M. — Pf. Nr. 2: 26 M. 50 Pf. bis 27 M. 50 Pf. Nr. 3: 24 M. — Pf. bis 25 M. — Pf. Nr. 4: 19 M. 50 Pf. — 20 M. 50 Pf. Kleie mit Sack 9 M. — Pf. bis — M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Frankfurter Goldkurs vom 3. Febr.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	16—20
Dollars in Gold	4	17—21
Dukaten	9	55—60

Gestorben

den 2. d. Mts.: Christian Burkhardt von Oberndorf, 18 Jahre alt.

den 3. d. Mts.: Jakob Glaßbrenner, 40 Jahre alt, an Lungenentzündung. Beerdigung am Donnerstag den 5. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 17. Samstag den 7. Februar 1885. **54. Jahrg**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Polizeiwachtmeisters Weingart ist der Polizeiwachtmeister **Jakob Ommerle** dahier zum **Stellvertreter** des **Gerichtsvollziehers** für die Gemeinde **Backnang** bestellt worden.

Den 4. Febr. 1885.

Oberamtsrichter Grathwohl.

K. Amtsgericht Backnang.

Zum Stellvertreter des Zustellungsbeamten

ist für den † Amtsgerichtsdiener Mailänder der Amtsgerichtsdiener **Christmann** dahier bestellt worden.

Den 5. Febr. 1885.

Oberamtsrichter Grathwohl.

Die s. Z. über das Rindvieh des Karl Schlipf in Vorderwestermurr, Gemeinde Murrhardt, und des Polizeidieners Friz in Sulzbach wegen Verdachts der Lungenseuche verhängten Schutzmaßregeln werden hiemit für aufgehoben erklärt.

Den 5. Febr. 4885.

K. Oberamt. Münst.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Taglöhner Friedrich Emmert von Bäumlesfeld, Gemeinde Hütten OA. Gaildorf, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs im Rückfall verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Backnang den 4. Febr. 1885. Amtsrichter-St.V. Hirsch.

Alter: ca. 40 Jahre; bartlos; ein Gewächs hinter dem linken Ohr; dunkler Kittel, blaue leinene Hose, gestridte Wollmütze.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbriefs-Zurücknahme.

Der wegen Diebstahls verfolgte Dienstknecht Christian Dürr von Hohenhaslach OA. Vaihingen (Steckbrief vom 20. v. Mts.) ist eingeliefert.

Den 3. Febr. 1885. Amtsrichter-St.V. Hirsch.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des

Hirschwirts Otto Boley in Oppenweiler

ist heute am 5. Februar 1885, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Gerichtsnotar Staudenmayer in Backnang

ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Februar 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 5. März 1885,** vormittags 9 Uhr bei dem Amtsgerichte hierselbst Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. März 1885 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Weigand.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 12. Februar** aus Backnangerteich oberhalb Schiffrain: Rm. 180 buchene Scheiter, 314 dto. Prügel, Klotz- und Anbruchholz, 1 birkene Prügel, 26 Nadelholzscheiter, 18 dto. Prügel und Anbruch, 12 dto. Reisprügel, 4750 buchene Astwellen samt Schlagraum.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am sog. Schiffrainer Doppelthor an der hohen Straße.

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Februar & März

werden von den K. Postämtern und Postboten fortwährend entgegengenommen.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des † David Weittinger, Seifensieders hier, verkaufen am

Montag den 9. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause:

1.

24 a 78 qm Gras- u. Baumgarten
13 a 60 qm Land
56 a 56 qm in den Büttenen.

Dieser Garten wird auch in zwei Teilen abgegeben.

2.

21 a 21 qm Acker am Röthlensweg.

Den 4. Febr. 1885.

Ratsschreiber Kugler.

Murrhardt.

Haus- & Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen im Woltenhof, bestehend in Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach und Wagen-Remise mit ca. 11 Morgen Gütern (Baumgärten und Ackerfeld) im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Liebhaber hiezu werden auf

Donnerstag den 12. Febr., nachmittags 2 Uhr,

in das Gasthaus **z. Ochsen** hier freundlich eingeladen.

Jakob Kientz, Wolkenhof.

Reutenhof

bei Station Oppenweiler.

Fahrnis-Verkauf.

Am kommenden

Donnerstag den 12. d. M.,

von vormittags 9 Uhr an, halte ich in meiner Behausung im **Reutenhof** eine Fahrnisauktion ab, wobei namentlich vorkommt:

4 zweispännige Wägen von verschied. Stärke

2 Pflüge, 1 neue und 1 hölzerne Egge, 1 neue Putzmühle, 1 Futterschneidmaschine, 1 Obstmühle, 1 noch gut erhaltene Mostpresse mit Mahltrog und Stein, 1 Stein 4½′ lang, 1½′ dick und 3½′ breit, zu einer Mostpresse geeignet; ferner Leibweißzeug, Mannskleider, Schreinwerk, worunter mehrere Kästen und Bettladen samt einem vollständ. Bett, Feld- u. Handgeschirr durch alle Rubriken, Faß und Bandgeschirr, sowie sonstiger allgemeiner Hausrat, sodann

1 großträchtige Kuh, ein 7 Monate alter zur Zucht tauglicher Farren, 90 bis 100 Ctr. Stroh, 8—10 Wagen Dung und Vorräthe an Wagnerholz.

Die Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Johann Strobel.

Zell.

Oberamts Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei Vergrößerung meines Wohn- und Mühlgebäudes vorkommenden Arbeiten sollen im Akkord vergeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:

1)	Der Maurerarbeit	2000 M.
2)	„ Zimmerarbeit	900 M.
3)	„ Gypserarbeit	100 M.
4)	„ Glaserarbeit	110 M.
5)	„ Schlosserarbeit	130 M.
6)	„ Flaschnerarbeit	40 M.
7)	„ Anstricharbeit	50 M.

und werden tüchtige Akkordanten eingeladen, der mündlichen Verhandlung am nächsten **Samstag den 7. d. M.,** vormittags 10 Uhr, in der **Köpff'schen Wirtschaft** dahier anzuwohnen.

Den 4. Febr. 1885.

Reinhold Kayser.

Maubach.

145 St. Bausteine,

worunter 30 Stück Sand- und 115 Kalksteine sich befinden, verkauft

Friedrich Ade.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer Knecht, 18—20 Jahre alt, findet alsbald Stelle bei

Chr. Pfizenmaier, Ellenweiler.

Backnang. Ein solider

Gerbergeselle

kann eintreten bei

Karl Rothenhöfer.